

„Europa-Bäcker“ und MdO „Wernerche“ schoß den Vogel ab

Ball der 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft am Samstagabend im „Grünen Laub“ — Viereinhalbstündiges Programm
Gäste aus der Schwesterstadt Bar-le-Duc — „Bestinos“ erwiesen sich erneut als tragende Säule

Stimulierender Auftakt des Balles der 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft am Samstagabend im Saal des „Grünen Laub“ war wie bereits häufig zuvor die Eröffnung eines effektvollen Bühnenbildes, dessen geistiger Vater erneut Hermann Jäger war. Parbtupfer aus den bunten Scheinwerferrohren schoß Horst Ganster als Beleuchter in die närrische Arena und zauberte damit bengalische Illumination. Dazu ein Tusch der „Evergreens“, die den Abend musikalisch begleiteten und damit gleichzeitig Garde und Komitee das Zeichen zum Auftritt gaben. Insgesamt gesehen bot die G.C.G. einen gelungenen Abend mit zahlreichen Höhepunkten bei Tanz, Gesang und Büttenreden. Eine Straffung des Programmablaufs, insbesondere im zweiten Teil, wäre aus Zeitgründen allerdings wünschenswert.

Am Anfang der Begrüßungsliste von Sitzungspräsident Jürgen Schupp standen Gäste aus der französischen Schwesterstadt Bar-le-Duc, die er mit einem herzlichen „Bon soir“ willkommen hieß. Im Saal, der bis auf den letzten Platz ausverkauft war, saßen MdL Gottfried Milde und Stadtverordnetenvorsteher Hermann Donnig, die er begrüßte. Fröhsinn, Schwung und Heiterkeit sollte das Motte des Ballabends heißen, das Präses Jürgen Schupp dem Publikum zurief und damit die Bühne freigab für das G.C.G.-Ballett, das zu den Klängen „Einzug der Gladiatoren“ sein diesjähriges Debüt gab. Geehrt wurden anschließend für Choreographie, Anfertigung der Kostüme, Schminke und Betreuung der Garde Kätha Wicht, Irmgard Rochi, Anna Kessler und Lilo Schupp mit Blumen, Hausorden und Präsenten.

Dann stieg Heinz Rauschkolb als Protokoller in die Bütt, glossierte zuerst das Weltgeschehen und schwenkte schließlich hinüber zu lokalen Begebenheiten. Namen sind Schall und Rauch — sagte man — doch die Betreffenden, mit Schliff und Pointen auf den Arm genommen, belebten den Vortrag. Karl Knapp hatte für das Protokoll den närrischen Bleistift gezückt und über Roß und Reiter nachgedacht.

Die „Bestinos“, die sich erneut als tragende Säule im G.C.G.-Programm erwiesen, begeisterten mit „Top of the world“, „Silver Bird“ und „Girls, Girls, Girls“. Georg Funk zeichnete für die musikalische Leitung, Gerhard Schuster für die Begleitung und Werner Sonnhof — ehemaliger Jazz-Pianist bei „Fats and his cats“ — für die klangvollen Arrangements verantwortlich.

Glatte Verse, géspickt mit Ironischem zum Nachdenken, hatte Jutta Straub von der TG 75 Darmstadt mitgebracht, die als Gastrednerin in einer Mülltonne auf die Bühne kam und manch feidig und unbequem Weggeworfenes aufblas und der Wohlstandsgesellschaft unter die Nase rieb. Für ihren außergewöhnlichen Vortrag belohnte sie das Auditorium mit heftigem Applaus.

Eugen Gerhard hatte einen Schlitten konstruiert, der auch ohne Schnee fahren kann. Die närrische Erfindung machte sich die Ballettgruppe für ihren Auftritt „Petersburger Schlittenfahrt“ zunutze. In gefälligen Kostümen wurde zu der flotten Melodie getanzt. Zu einem Knüller wurde anschließend der Gesangsvortrag von Hannelore Gerhard, die selbst drei Lieder umgetextet hatte und insbesondere für „Es Lied vum Karlche“ nach der Melodie „Kalinka“, die Stimmung kräftig anheizte. Zuvor waren weitere Ehrengäste begrüßt und zum Teil auf die Bühne gebeten worden; unter ihnen die Stadträte Fritz Reinholz und Ernst Müller, Polizeichef Dieter Pagenkopf, der 1. Vorsitzende des „Sängerbund-Germania“ Peter Wicht, der französische Journalist Bernard Oudin aus der Schwesterstadt Bar-le-Duc, eine weitere Familie aus Frankreich, Elisabeth Nothnagel und Heini Merker. Wegen ihrer Bemühungen um die deutsch-französische Freundschaft zwischen den Partnerstädten Bar-le-Duc und Griesheim wurden Bernard Oudin und Wolfgang Bassenauer in den Ehrensenat der 1. G.C.G. aufgenommen. Ehrensenatspräsident Willi Johann überreichte Amtskette und Narrenkappe.

Mit köstlichen Pointen biödelten sich Wilhelm Schmitt mit Tochter Daniela als „Vater und Tochter“ über die Zeit und brachten manches müde Zwerchfell ins Schwingen. Als die Verkleidung gelüftet wurde, erkannte man im Vater den Dirigenten des „Sängerbund-Germania“. Mit einer Cowboy-Szene ging es in die Pause. „High noon“, „Blaue Berge“ und „Wig-Wah“ bildeten den musikalischen Background, Heinz Nold sang den Solopart, die „Bestinos“ untermalten mit Harmonien, für Leben auf der Bühne sorgten die Gardisten und Balletttratten der G.C.G. im Cowboy- und Indianer-Look.

Nach zweimal elf Minuten Pause stieg nach Schunkellieder-Potpourri und feschem Gardetanz der in Griesheim unter „Europa-Bäcker“ bekannte Hans Werner Keller in die Bütt, der im zweiten Jahr seiner karnevalistischen Laufbahn zweifellos den Vogel abschoß. Die Parallele zu Altmeister Heini Merker ist unverkennbar, was Mimik und Ausdruck betrifft. Im Kreise von MdB's und MdL's hatte „es Wernerche“ in einem anspruchsvollen Hotel dennoch als MdO (Mitglied des Obst- und Gartenbauvereins) durchschlagenden Erfolg.

Die Gruppe Abba, die auf dem internationalen Plattenmarkt für Ohrwürmer sorgt, bescherzte auch Marion Müller-Wicht, die sich „Fernando“ ausgesucht hatte ein Dakapo. Der Hit „Eins, zwei, drei“ tänzerisch begleitet vom Ballett in unifarbenen Overalls und passenden Schirmen wurde ebenfalls stürmisch beklatscht.

Es Herbertche (Herbert Daßler) aus Eberstadt, hatte schließlich noch einige Gags auf der Pflanze und lieferte nach seinem gelungenen Vortrag noch vollständigen Ersatz für einen



Vielbeklatscht — die Petersburger Schlittenfahrt.

Louis Armstrong mit seinem Trompetensolo „Il Silenzio“.

„George's Pot“ überschrieb Arrangeur Werner Sondhof eine Folge von Welthits, die sich für Georg Funk als maßgeschneidert erwiesen. „Please release me“, „When you smile“ und andere gesangliche Spezialitäten hatten professionelles Niveau — gleiches gilt für Gisela Münch, der das „Cabaret“ von Lisa Minelli von der Stimmlage hervorragend lag. Georg Funk und Eugen Gerhard sind übrigens schon 22 Jahre aktiv bei der 1. G.C.G. dabei und wurden zu ihrem Jubiläum gewürdigt. Vor dem Finale jedoch nahm Dr. Stobbe, alias Gerhard Münch, seine Pappenheimer unter die Lupe und hörte mit empfindlichem Stethoskop die närrischen Herztöne ab. Er ist übrigens der einzige Arzt, der von einem Beerdigungsinstitut ein Weihnachtsgeld bezieht.

Das Finale bestritten die „Bestinos“, das Ballett, das während des Abends durch einfallsreiche Tanzfiguren und geschmackvolle Kostümierung gefiel, Gesangssolisten und die übrigen Mitwirkenden des Abends. Nach fast viereinhalbstündigem Programm knallten die Luftballons, fielen lockig Luftschlangen von der Bühne, fiel der Vorhang.